

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bezeichnet wird. Vermöge der Elasticität, indem sich das Volumen des Körpers sowohl vermindert als wiederherstellt, befinden sich die inneren Theile des Körpers in einem solchen Ortswechsel, daß sie in denselben Orten sowohl sind als nicht sind. Gerade darin, daß ein Körper in denselben Orten sowohl ist als nicht ist, besteht der Charakter der Bewegung, welche Zeno zu verneinen gesucht hat: daher kein augenscheinlicherer Beweis gegen Zeno als die Elasticität der Körper. „So ist in der Elasticität der materielle Theil (Atom, Molecul) zugleich als affirmativ seinen Raum einnehmend, bestehend gesetzt und ebenso zugleich nicht bestehend, als Quantum in einem als extensive Größe und als nur intensive Größe.“<sup>1</sup>

### 3. Der Klang.

Beide Bestimmungen des Außereinanderseins der materiellen Theile und ihres Ineingesetztseins sind einander entgegengesetzt und wechseln: in diesem Wechsel besteht das Erzittern des Körpers in ihm selbst oder sein inneres Oscilliren, das durch die Luft in wellenförmiger Bewegung fortgepflanzt und als Schall, Geräusch, Klang, Ton u. s. f. wahrgenommen wird, nach der Beschaffenheit und Cohäsionsart des schwingenden Körpers. Der Schlag des Hammers erschallt, das Wasser rauscht, das Glas und die Glocke erklingt, die Saite tönt u. s. f. Dies ist der Uebergang vom Begriff der Elasticität zum Begriff des Klanges. „Das Negiren des Außereinanderbestehens der materiellen Theile wird ebenso negirt als das Wiederherstellen ihres Außereinanderseins und ihrer Cohäsion. Diese Eine Identität als Wechsel der einander aufhebenden Bestimmungen, das innere Erzittern des Körpers in ihm selbst ist der Klang.“<sup>2</sup>

Die Schwingungszahlen, nämlich die Anzahl der Schwingungen, gemessen durch die Zeitdauer, geben den Unterschied des Tiefen und Hohen, der Tonverhältnisse, der Tonleiter (Octave), der Harmonie und Disharmonie u. s. f. „In dem Reiche des Klanges und der Töne beruht daher ihr weiterer Unterschied gegen einander, ihre Harmonie und Disharmonie, auf Zahlenverhältnissen und deren einfacherem oder verwickelterem und entfernterem Zusammenstimmen.“<sup>3</sup>

Je größer die Anzahl der Schwingungen in der gleichen Zeitdauer, um so höher der Ton. Die Schwingungen bilden eine Zeitfolge, wes-

<sup>1</sup> Hegel. Bd. VII. Abth. I. §§ 294—298. S. 195—205. — <sup>2</sup> Ebendaf. § 299. — <sup>3</sup> Ebendaf. § 301. S. 211 flgd.